

KURZ NOTIERT

von Anke Timmann

Die Autorin ist Dozentin an der Akademie für internationale Zusammenarbeit (AIZ) der GIZ und bereitet Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit auf ihren Einsatz in Laos vor.

Erste landesweite Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen

In Laos hat ein Drittel aller laotischen Frauen Gewalt erfahren, dies ergab eine 2015 veröffentlichte Studie, für die im Jahr 2014 knapp 3.000 Frauen zwischen 15 und 64 Jahren interviewt wurden. Der Studie zufolge, die gemeinsam von der *National Commission for the Advancement of Women (NCAW)* in Zusammenarbeit mit dem *United Nations Population Fund (UNFPA)* und weiteren Akteuren im Feld durchgeführt wurde, hat eine von sieben Frauen mindestens einmal

physische Gewalt durch ihren Partner erfahren. Beinahe die Hälfte aller betroffenen Frauen berichten auch von körperlichen Verletzungen. Aus Furcht vor Drohungen schweigen viele der Frauen, die Gewalt erlebt haben. Hilfe bei lokalen Autoritäten holt sich nur eine von fünf Frauen, vier Prozent gehen zur Polizei und drei Prozent nehmen Gesundheitsdienste in Anspruch. Wie auch in anderen Ländern ist es in Laos nicht üblich, über Gewalterfahrung offen zu sprechen. Anhand der empiri-

schen Daten ist jetzt eine Grundlage geschaffen worden, die auf nationaler Ebene zum Ziel hat, Gewalt gegen Frauen zu thematisieren und zu sanktionieren. Auch in den Dorfgemeinschaften soll intensiv der Gewalt entgegen gewirkt werden, dazu gehört auch, bisher allgemein akzeptierte Verhaltensweisen, die Gewalt gegen Frauen verfestigen, schon früh zu sanktionieren.

Lao National Survey on Women's Health and Life Experiences 2014: A Study on Violence against Women

Unruhen in der Provinz Xaysomboun führen zu Reisewarnungen

Im ehemaligen militärischen Sperrgebiet (1994–2006), der Provinz Xaysomboun, wurden im November 2015 drei laotische Soldaten erschossen. Zwischen Dezember 2015 und März 2016 gab es eine Reihe von Explosionen und Überfällen auf Busse, bei denen mindestens zwei chinesische Arbeiter getötet wurden. Die Vorfälle ereigneten sich parallel zum 40. Jahrestag im Dezember 2015 und zeitgleich mit John Kerrys Besuch in Laos im Januar 2016. Viele Länder, auch Deutschland, sprachen Reisewar-

nungen aus und raten von Fahrten auf der Nationalstraße 13 von Vientiane nach Luang Prabang ab. Unruhen in dieser Provinz sind nicht Neues, von hier aus operierte die CIA während des »geheimen Krieges« in Laos und bildete Hmong-Kämpfer aus. Das aktuelle Ausmaß der Gewalt ist jedoch besorgniserregend und wirft Fragen nach den Gründen auf. Was jedoch genau passiert, darüber schweigt die laotische Regierung. Die Lücke wird wie gewohnt mit Mutmaßungen und Gerüchten gefüllt: »Wer tötet Aus-

länder in Nordlaos?« fragte am 29.3. die thailändische Zeitung *The Nation*. China übt Druck auf Laos aus, die Vorfälle aufzuklären. Die Ernennung eines Generalleutnants zum neuen Gouverneur lässt vermuten, dass die aktuellen Zwischenfälle ernst genommen werden. Die Ernennung von Thongloy Silivong, der als Vermittler bekannt ist, lässt darauf hoffen, dass eine friedliche Lösung angestrebt wird.

Vientiane Times, 18.2.2016
RFA, 24.2.2016
The Nation, 29.3.2016

Laos 2016 - weit entfernt von Pressefreiheit: Platz 171 von 180 für Laos

Die im April 2016 von *Reporter ohne Grenzen* veröffentlichte »Rangliste der Pressefreiheit« platziert Laos auf Platz 171 von 180. Als Begründung führt die Organisation an, dass die *Laotische Revolutionäre Volkspartei* die Medien mit besonderer Härte kontrolliert. JournalistInnen können für Nachrichten, die »den Staat schwächen«, mit bis zu einem Jahr Haft bestraft werden. Der Import von Schriften, die »im Gegensatz zur nationalen Kultur« stehen, ist verboten. JournalistIn-

nen werden meist von der Partei ernannt. Viele Artikel werden zensuriert. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, üben viele Medien Selbstzensur und verschweigen problematische Themen. Erst im September 2015 wurde der Journalist Bounthanh Thammavong wegen eines regierungskritischen Eintrags auf seiner facebook-Seite zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. In den großen Städten wird das Internet zwar immer beliebter, die Hoffnung jedoch, dass das Internet eine größere Meinungs-

freiheit ermögliche, wurde 2014 durch eine verstärkte Internetkontrolle zunichte gemacht. Fehlende Meinungsfreiheit wie eine stark eingeschränkte Versammlungsfreiheit tragen dazu bei, dass die politischen Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung in Laos im Bertelsmann Transformation Index 2016 als nur sehr gering entwickelt eingestuft werden.

Reporter ohne Grenzen, 20.4.2016
RFA, 1.10.2015
Bertelsmann Transformation Index, März 2016